

Juli 2013

Liberalen Senioren Initiative Baden-Württemberg e. V.

Liberales Selbstbild der Senioren

Die Metapher vom Adler und den Hennen.

Ein Mann fand bei einem Spaziergang das Ei eines Adlers.



Er nahm es mit nach Hause und legte es zu den Eiern einer Henne. Der Adler schlüpfte zusammen mit den Kü-

ken. Er wuchs mit ihnen auf und verbrachte sein ganzes Leben mit ihnen. Er lernte mit den Füßen zu scharren, Körner zu picken und zu gackern.

Gelegentlich tat er es auch den Hühnern gleich, flatterte etwas mit den Flügeln und flog ein paar Meter.

Eines Tages sah er am Himmel einen Vogel, der anmutig und kraftvoll durch die Lüfte flog.

Was ist das, fragte er die Hennen. Das ist ein Adler, der König der Lüfte, sagten diese. Du bist eine Henne. Du kannst nicht fliegen.

Der Adler, der sich für eine Henne hielt, begnügte sich damit und starb eines Tages in dem Glauben, eine Henne zu sein.



Gottseidank ist unser Selbstbild und damit unser Selbstwertgefühl veränderbar. Wir haben gelernt, uns zu sehen,

wie die Umwelt uns sieht. Wir können deshalb lernen, uns ein neues Bild von uns und unseren Fähigkeiten anzueignen. Wir können lernen, uns mit anderen Augen zu sehen und so unser Selbstbild verändern und stärken.

Ein falsches Selbstbild kann nur in ein positives verwandelt werden, wenn wir am Aufbau einer gesunden Selbstachtung arbeiten, wenn wir lernen, an unseren eigenen Wert und unsere Fähigkeiten zu glauben.

Liberales Selbstbild von Senioren: Bewältigung neuer Herausforderungen

Was ist die richtige innere Haltung im Blick auf die aktuellen Herausforderungen des Alters?

Eine stabile Haltung ist auf jeden Fall geradezu lebensnotwendig, um sich in der persönlichen Lebenssituation wie auch im Verhältnis zu einem Senioren geradezu bedrängenden Umfeld zu behaupten.



Ein Ansatzpunkt für die innere Haltung ist die Verpflichtung, sich der gesellschaftlichen und politischen Verantwortung zu stellen.

Kein Rückzug mit dem Seufzer: Gut, dass ich die beruflichen Umbrüche im Zeitalter des Computers oder die Entwertung beruflicher Kompetenz durch radikale technische und politische Veränderungen (Schulsystem!) nicht mehr mitmachen muss, sondern ernsthaft versuchen, die neue Zeit zu verstehen und zu bewerten.

Es gibt noch genug zu sagen, wenn nicht Desinteresse und Überforderung die Oberhand gewinnen sollen.

Weit entfernt davon, eine harte Interessenpolitik im Sinne der „grauen Panther“ zu propagieren, geht es bei uns hier um eine kluge, gelassene, die

eigenen Möglichkeiten ausschöpfende Teilhabe am Geschehen.

Der Wille dazu muss allerdings von jedem selbst kommen als Resultat einer individuellen Lebensleistung, neuen Entwicklungen gegenüber offen und in

ständiger kritischer Überprüfung. Um ein selbstbewusstes Stellungnehmen kommt man dann nicht

herum.

Aus Sicht der Liberalen Senioren liegen liberale Werthaltungen für ein Solches Selbstbild auf der Hand.

Da hat das Gerede vom Generationenkonflikt keinen Platz, wenn man allein an die immensen ideellen und materiellen Leistungen der Großeltern für Kinder und Enkel denkt.

Hohe Milliardenbeträge werden vererbt, aber auch schon in Form alltäglicher Unterstützung und Fürsorge an die nächste Generation weitergegeben.

Wir wenden uns gegen immer wieder aufkommende Versuche, Alt und Jung gegeneinander auszuspielen.

Beides ist richtig: Der aktuelle Wohlstand kann nicht

auf Schulden für spätere Generationen gegründet werden und die Grenzen der sozialen Leistungsfähigkeit des Staates sind auch von den Älteren anzuerkennen und zu beachten.

Richtig ist aber auch, dass die Lebensgestaltung der älteren Generation bis hin zur Konsumfreude, die man ihr nicht neiden sollte, ganz wesentlich zur stabilen Wirtschaftskraft beiträgt.

Beispielhaft für eine verantwortliche politische Haltung:

- die Schuldenbremse in der Verfassung,
- Zurückhaltung beim Drehen an der Steuer-schraube,

- sachliche Grundlagen für einen dauerhaften sozialen Ausgleich zwischen Jung und Alt und

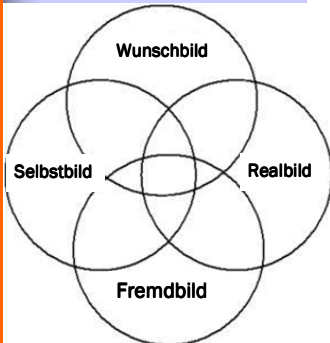
- nicht zu vergessen die Wertschätzung der persönlichen Freiheit.



Kein schlechtes Gewissen beim Genießen, beim Leben und Leben lassen!

Die gesellschaftlichen Entwicklungen sind bestenfalls abstrakt vorherzusagen.

Wir sind allerdings Zielscheibe einer Flut von Expertenmeinungen, die uns mit Zukunftsszenarios überschütten.



Sachverständige als „Desaster-Master“

Aber was bekommen wir zu hören von den zahllosen „Sachverständigen“, die eine kommende Welt als Welt voller Desaster beschreiben:

- **Eurokrise** - ist unser Geld noch sicher?
- **Wirtschafts- und Finanzkrise** - halten die gigantischen Rettungsschirme?
- **Umwelt- und Energiekrise** - wohin mit dem Atommüll?
- **Energiekrise** - wie teuer wird der Strom?

Rentenkrise und Altersarmut.

Da wendet sich der Gast mit Grausen.

All das soll nicht nonchalant beiseitegeschoben werden. Aber die „Krisen“ sollen die Lust am Leben aber auch nicht verderben. Jedes Thema zu seiner Zeit. An dieser Stelle geht es auch um die „kleine Welt“ des Einzelnen. Hier steht das tägliche Zurechtkommen im engeren Lebensbereich im Vordergrund.

Um sich überhaupt zurechtzufinden und die eigene

Situation in einen Zusammenhang einzuordnen, bedarf es der

• Entwicklung der Sprachfähigkeit zwischen den Menschen,

• der Diskussion,

• Der Auseinandersetzung aber vor allem um

• das dem Anderen zugewandte Gespräch.

Ein Selbstbild kann wesentlich nur aus dem Dialog mit anderen entstehen, ohne jede Manipulation im Abgleich mit dem Fremdbild und dem Wunschbild.

Sprachfähigkeit als Voraussetzung für Krisenbewältigung.

„Wer kämpft, kann verlieren - wer nicht kämpft, hat schon verloren“

Aber eigentlich geht es bei den liberalen Senioren nur um´s Gewinnen

Schwer und ernst sind die Einschränkungen für viele ältere Menschen, die sich aus einer schlechten wirtschaftlichen Situation oder Krankheit ergeben.

Es ist ein bewundernswertes Zeichen von Selbstdisziplin und Rücksicht auf Andere, dass die Betroffenen ihre Beschwerden nahezu klaglos hinnehmen. Diese Haltung ist der Aus-

druck einer hoch zu schätzenden Bescheidenheit, sollte aber nicht zum Rückzug in eine sich immer mehr einengende Welt führen.

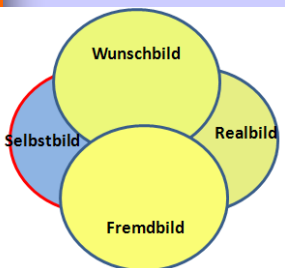
Aktive Teilhabe am Geschehen nach Maßgabe der Kräfte ist von unschätzbarem Wert.

Es ist ein Kennzeichen für das Selbstbild der liberalen Senioren, das Selbstver-

trauen in die Gestaltungsmöglichkeit niemals aufzugeben.

Diese Gestaltungsmöglichkeit fällt niemanden in den Schoß, sie muss jeden Tag neu erkämpft werden.

Und hierbei gilt die alte Volksweisheit: Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.



Selbstbild und Realbild

Das Selbstbild und das Selbstverständnis der älteren Generation hat sich nachhaltig gewandelt. Diese neue Generation von Älteren fühlt sich nicht nur jünger und aktiver, sie ist es auch tatsächlich. Das veränderte Selbstbild hat zu einem neuen Realbild geführt. Wie jede Lebensphase hat das Alter seine eigene Würde, die von Jüngeren

erst ganz langsam mit der Veränderung des Selbstbildes verstanden wird.

Die Vision einer freiheitlichen Gesellschaft, in der die Menschen möglichst viele ihrer Ziele realisieren können, verbindet die Jüngeren und die Älteren.

Der besondere Charakter und das Gewicht der Alterssicht und der

• Altersweisheit,

• der gereiften Toleranz und

• der Gelassenheit

werden von Jüngeren bisweilen unterschätzt.

Unsere Aufgabe ist es, mit einem reflektierten, stabilen Selbst- und Altersbild unserer liberalen gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

Überarbeiteter Text des Sütterlin-Vortrags, Seniorentag 2013

